



### Bildungsinitiativen gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit

#### Fortsetzung des Bildungsprojektes „Perspektivwechsel“

Das Modellprojekt „Perspektivwechsel - Bildungsinitiativen gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit“ unterstützt seit 2007 Lehrer, Sozialarbeiter, Jugendreferenten, Wehrdienstberater und andere Multiplikatoren der Jugend und Erwachsenenbildung sowie Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung in ihrem Handeln gegen Vorurteile und Diskriminierung. Leitziele dieses innovativen Projekts sind: Sensibilisierung für das Phänomen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), Förderung der inklusiven (vorurteilsbewussten) Bildung und Erziehung sowie Stärkung der Handlungsfähigkeit und Kompetenz im Umgang mit sozialen Schiefen. Mit Unterstützung des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ und der Landesstelle für Gewaltprävention in Thüringen hat das Projektteam im Zeitraum von 2007 - 2010 diverse Programme und Module entwickeln und umsetzen können. Mit dem auslaufenden Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ wurde die erste Modellphase des Projekts abgeschlossen. Hierzu ist eine Publikation „Perspektivwechsel - Theorien, Praxis, Reflexionen“ erschienen, eine weitere Publikation ist derzeit in Arbeit. Darüber hinaus sind weitere Veröffentlichungen entstanden, die auf der Webseite des Projekts zu finden sind.

Die Arbeit des Projekts stieß auf großes Interesse und der Ansatz hatte eine vielschichtige Wirksamkeit. Es gelang dem Projektteam, die Zielgruppen dahingehend zu motivieren, partizipative Kooperationsstrukturen zu schaffen, um das Projektangebot in den jeweiligen Strukturen fest zu etablieren zu können und die Adressaten für die im Projekt verhandelten Themen zu sensibilisieren. In den Seminaren war die Einsicht in die Notwendigkeit der kritischen Überprüfung vertrauter Strukturen und der eigenen Praxis nicht sofort vorhanden. Durch den Einsatz innovativer Seminarerfahren konnte jedoch die Motivation der Adressaten verstärkt werden, sich auch mit unbequemen, tabuisierten und negativ besetzten Themen zu befassen. Insbesondere in den langfristig angelegten Seminarreihen ließen sich der angesprochene Perspektivwechsel und die Kompetenzerweiterung der Fachkräfte im Umgang mit sozialer und kultureller Diversität beobachten.

Die Arbeit nach dem Anti-Bias-Ansatz aus dem Bereich der Antidiskriminierungspädagogik hat im Projekt „Perspektivwechsel“ einen besonderen Stellenwert gewonnen. Das Projekt ist ein Bildungsangebot für alle, die in pädagogischen Kontexten tätig sind oder andere Multiplikationsaufgaben wahrnehmen. Im Mittelpunkt des „Perspektivwechsels“ steht das Anliegen, Diskriminierungsprozesse zu verstehen und die eigene Rolle darin zu durchschauen. Um diese Auseinandersetzung zu ermöglichen, hat das Modellprojekt Zugänge und Methoden entwickelt, erprobt und in verschiedenen Handlungsfeldern umgesetzt.

Mit der Förderung des neuen Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ sowie der langjährigen Unterstützung des Thüringer Sozialministeriums und der Landesstelle für Gewaltprävention wird „Perspektivwechsel“ weitergeführt. Über die regulären Seminare und Veranstaltungen hinaus findet am 10 und 11. Oktober 2011 in Weimar die diesjährige Fachtagung statt. Informationen und Anmeldeformulare werden ab Juli online zur Verfügung stehen.

Marina Chernivsky, Projektleitung  
chernivsky@googlemail.com  
www.zwst-perspektivwechsel.de



#### O-Töne aus den Seminaren :

##### Erfurt, Sozialarbeiter/-innen:

„Am wichtigsten waren für mich der Part der Selbstreflexion, die Auseinandersetzung mit Diskriminierungserfahrungen und die praxisbezogene Fallanalyse. Die Reflexion der Machtverhältnisse und meiner eigenen Vorurteile gab mir die Handlungssicherheit, auch ohne die fertigen Handlungsrezepte. Der Lernprozess war nicht einfach, aber es ist ja schwierig die verkrusteten Realitäten aufzugeben. Das Aufbrechen der „alten“ Gedanken tut manchmal weh, aber es ist absolut notwendig... Bei mir hat der Perspektivwechsel stattgefunden!“

##### Neudietendorf, Lehrer/-innen:

„Das Verhalten kann man nicht ändern, wenn man die Gedanken nicht ändern will! Das wichtigste ist doch meine Haltung dazu, oder nicht?! Die Haltung gibt Halt. Reflektierte Haltung ist das Motto des Projekts. Nun ist das auch mein Motto! Dafür danke ich dem Team!“

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



TOLERANZ FÖRDERN  
KOMPETENZ STÄRKEN

Fotos:  
M. Chernivsky,  
K. H. Schwirzhuk